

KARL LEISNER : das Erinnerungsmal in Kleve

1. Oktober 2015

Auch im Namen des Herrn Weihbischofs, Mgr. Wilfried Theissing, heiÙe ich Sie alle herzlich in Kleve willkommen, bei der Vorstellung des Begleitbuches von Prof. Wilfried Hansmann zum Erinnerungsmal des Seligen Karl Leisner, von dem Bildhauer Bert Gerresheim aus Düsseldorf.

Dieses Denkmal wurde vom Erzbischof em. Mgr. Werner Thissen am 13. November vorigen Jahres feierlich eingeweiht zum Gedenken an die Priesterweihe des seligen Karl Leisner vor 70 Jahren in Dachau.

Das Begleitbuch zum Denkmal wird heute präsentiert, weil vor 40 Jahren - am 3. Oktober - der Internationale Karl-Leisner-Kreis gegründet wurde, mit der doppelten Aufgabe, das Andenken an diesen Zeugen des Evangeliums um Nachfolge zu bewahren und im Sinne von Karl Leisner, Frieden und Gerechtigkeit in der Welt und die Europäische Einigung auf der Grundlage christlicher Werte zu fördern.

Diese beiden Aufgaben entsprechen exakt den zwei Bedeutungen des lateinischen *Monumentum*, das vom Tätigkeitswort *monere* abgeleitet ist, mit dem doppelten Sinn von sowohl *gedenken* als auch *mahnen*. In der deutschen Sprache gibt es dementsprechend denn auch zwei Worte für Monument: *Denkmal* und *Mahnmal*. Und tatsächlich ist das neue Monument hier in Kleve, wie auch die anderen Monumente von Bert Gerresheim in den Kirchtüren der Basilika und in der fünften Station des Kreuzweges der Pfarrkirche St. Antonius, beide in Kevelaer, sowohl Denkmal als auch Mahnmal. Es sind moderne Ikonen für alle Opfer von Krieg und Gewalt, von Repression und Ausschließung, eine Anklage gegen alle Verbrechen der Menschheit und der Humanität gegenüber. Zur gleichen Zeit ist es eine Aufforderung für alle Menschen heute sich konkret und andauernd für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt einzusetzen, und für alle Jünger Christi, sich von dem Vorbild von Karl Leisner in seiner mutigen und konsequenten Nachfolge Christi inspirieren zu lassen.

Auch in unserem Jahrhundert werden noch viele Völker unterdrückt und es leben Millionen Menschen unter unmenschlichen Bedingungen, durch Gewalt, Verfolgung, Unrecht, extremer Armut und Missachtung der Menschenrechte. Es ist nun an uns, als Jünger des Herrn, dem

Beispiel des seligen Karl Leisner in seinem Engagement für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu folgen. Der Glaube an Christus fordert uns auf zu einer ‚**Gegenbewegung**‘, gegen alle Strömungen und Tendenzen, die auf Kosten der wesentlichen Beziehungen des menschlichen Daseins gehen: mit Gott, unserem Schöpfer und Erlöser, und mit dem Mitmenschen, unseren Schwestern und Brüdern.

Was uns zuerst berührt, ist, dass er im jungen Alter von **18 Jahren 1933** als Hitler in Deutschland an die Macht kommt, sofort die großen Gefahren des Nationalsozialismus erkennt. Er befestigt seine bedingungslose Wahl für Christus und schreibt in sein Tagebuch das Motto, durch das er sich sein weiteres Leben leiten lässt: “Christus, Du bist meine Leidenschaft”. Wenn wir auf sein Leben zurückschauen, dann müssen wir voll Bewunderung für seine treue und mutige Nachfolge Christi feststellen, dass die Passion für Christus tatsächlich sein Leben bestimmt hat, bis hin zur letzten Konsequenz. Seine Passion für Christus wurde zur Passion mit Christus. Dies ist beeindruckend abgebildet in der Pfarrkirche von Kevelaer. Zu Recht hat Bert Gerresheim in der fünften Station des Kreuzweges die Figur von Simon von Cyrene durch die von Karl Leisner ersetzt, der Jesus hilft sein Kreuz zu tragen. Karl hatte 1939 in sein Tagebuch geschrieben: „Ich gehe den Kreuzweg des Priestertums in unserer Zeit mit Christus. Hier, Herr, hast Du mein Herz, nimm es an und lass es erglühen durch Deine Gnade.“

Karl Leisner ist bewusst dem Beispiel der Märtyrer gefolgt, nach dem Vorbild von Christus selbst. Er gibt sein junges Leben, dreißig Jahre alt, für das Evangelium, für das Reich Gottes, inmitten eines Reiches von Unrecht und Gottlosigkeit.

Was uns zweitens gerade in dieser Zeit beeindrucken muss, ist, dass ein junger Mann bewusst und selbstlos seine Talente in den Dienst Christi und Seiner Kirche stellt, in einer düsteren Zeit, im Nazi-Deutschland, in einem Europa, zerrissen durch Krieg und Gewalt. Er wird Apostel unter seinen Altersgenossen und unterscheidet deutlich die Zeichen der Zeit im Lichte des Evangeliums. Er bleibt seiner Wahl für Christus treu, bis hin zu den unvorstellbaren schweren Prüfungen, die ihm zuteilwerden.

Seine Inspiration und Motivation fand er im Evangelium. Aus diesem heraus ist er sich seiner schwerwiegenden Mitverantwortung für die Gesellschaft in seinem eigenen Land und in Europa bewusst. 1938 liest er ein Buch über Europa und schreibt dann die folgenden Worte in sein Tagebuch: „Ich bin erschlagen. Ich finde bei ihm, was ich irgendwie alles schon einmal erspürt habe aus dem Geschehen der Zeit: Christus, das Geheimnis der Kraft

Europas. Sicher das größte, tiefste und unergründlichste. In Ihm gründen alle anderen. Ich bin niedergekniet und habe Gott gedankt und ihn gebeten, mir den rechten Platz im grossen Zusammenhang der Dinge zu geben.” Und nach dem Kriegsende in Juni 1945 schreibt er in seinem Tagebuch den Aufruf an das zertrümmerte und verzweifelte Europa: „Nur eins: Du armes Europa, zurück zu Deinem Herrn Jesus Christus! Zurück zu den frischen Quellen an göttlich, wahrer Kraft.“

Karl hatte verstanden, dass die mit der menschlichen Existenz vorgegebenen humanen Grundwerte nur eine transzendente Quelle haben: Gott Schöpfer, und dass diese Werte in Christus als Erlöser verwurzelt und bestätigt sind. Und diese Werte, die vom Anfang an die Seele und das Ziel des europäischen Einigungsprozesses bilden, sind die unteilbare und unverletzliche Würde der menschlichen Person und das alle Grenzen von Raum und Zeit übersteigende Gemeinwohl der Menschheit; mit den zwei Anwendungsprinzipien: für die *human dignity* die Subsidiarität und für das *common good* die Solidarität. Nur auf Grund dieser vier Prinzipien kann die Europäische Union sich positiv entwickeln und gemeinsame humane Lösungen finden, wie zum Beispiel für das Flüchtlingsproblem. Nur so können die Mitgliedstaaten, und die Union als solche, ihren „rechten Platz in dem grossen (kontinentalen und mondialen) Zusammenhang“ finden und in die Tat umsetzen.

Und wir, Karl-Leisner-Freunde, hier in Kleve zusammen beim Denk- und Mahnmal dieses großen Glaubenszeugen, wir können das Gebet von Karl Leisner zu unserem machen: dass wir durch Christi Gnade den richtigen Platz entdecken mögen, jeder für sich, im grossen Zusammenhang der Dinge, und dass die Leidenschaft für Christus uns die Herausforderung annehmen lässt, jeden von uns, den eigenen Teil beizutragen in der Anstrengung für das Evangelium, so wie der Apostel Paulus einige Monate vor seinem Martertod seinem Jünger Timotheus ans Herz legte (2 Tim. 1, 8: „collabora Evangelio“, Bischofs-Wappenspruch).

+ A. H. van Luyn SDB
em Bischof von Rotterdam